

# Hintergrund-Info

## Naturschutz

### Feldhamster

**Bonn/Leipzig, Juli 2005:** Der Feldhamster ist im Vorfeld der letzten Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen zum Politikum, oder besser, zu einer Politposse, geworden. Vor allem im Zusammenhang mit der Genehmigung für den Bau des Braunkohlekraftwerks im ländlichen Grevenbroich-Neurath durch den Energiekonzern RWE. Diese 2-Milliarden-Investition sollte angeblich durch den possierlichen Nager verhindert worden sein. Der Feldhamster als Jobkiller. Ein Aufschrei kollektiver Empörung ging durch die deutschen Medien.

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Seit 1998 sind vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) bundesweit 24 Bauvorhaben registriert worden, in denen der Feldhamster eine Rolle spielte. In gerade Mal einem Fall (Golfplatz beim hessischen Ockerstadt) wurde die Planung durch den Regierungspräsidenten Darmstadt gestoppt. Die anderen 23 Fälle konnten unter verschiedenen Auflagen realisiert werden.

Der Naturschutz ist durch diese Debatte fälschlicherweise in die Rolle eines Bremsers des wirtschaftlichen Fortschritts gedrängt worden. Die Diskussion ist aber auch eine Frage der internationalen Glaubwürdigkeit Deutschlands. Während sich nämlich auf der einen Seite regelmäßig kollektives Entsetzen darüber breit macht, dass weltweit Tier- und Pflanzenarten im dramatischen Umfang vom Aussterben bedroht sind, wird auf der anderen Seite das nationale Naturerbe zunehmend als Jobkiller diffamiert. Der Präsident des BfN, Prof. Dr. Hartmut Vogtmann dazu: „Wir können nicht die Bedrohung der chinesischen Pandabären oder der tropischen Regenwälder beklagen und gleichzeitig unseren heimischen Feldhamster dämonisieren. Glaubwürdiger Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür“.

Aber in schlechten wirtschaftlichen Zeiten mit hoher Arbeitslosigkeit, in denen Bundespräsident Horst Köhler „eine politische Vorfahrtsregel für Arbeit“ fordert, besteht die Gefahr, dass der Natur- und Umweltschutz zumindest teilweise auf der Strecke bleibt. Vor allem, wenn andere Ziele als nachrangig betrachtet werden sollen. Das war schon einmal so: 1975 explodierte der Ölpreis, die Konjunktur lahmte, die Arbeitslosenquote stieg sprunghaft an. Gespart wurde auch damals zuerst im Natur- und Umweltschutz. Der Naturschutz als Sündenbock.

Der Naturschutz ist jedoch nicht an den wirtschaftlichen Problemen des Landes schuld. Das meint auch der Präsident des BfN: „Ganz im Gegenteil: In vielen Bereichen ist der Naturschutz Motor

einer nachhaltigen Regionalentwicklung, so zum Beispiel in der heimischen Tourismusbranche oder im Ökolandbau.“ Nach Vogtmann dürfe die Bewahrung des Naturerbes in konjunkturellen Spitzenzeiten keine „Schönwetter-Aufgabe“ sein. Vielmehr müssten die natürlichen Lebensgrundlagen gerade im Interesse zukünftiger Generationen erhalten werden.

Das sieht die absolute Mehrheit der deutschen Bevölkerung genauso. Eine Umfrage ergab, dass 92 % der Deutschen dem Natur- und Umweltschutz einen sehr hohen Stellenwert beimessen. Besonders werden Maßnahmen gegen das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten als bedeutendstes Naturschutzziel befürwortet. „Wir sollten dieses eindeutige Votum verantwortlich wahrnehmen und weiter nach intelligenten Lösungen suchen, Ökologie und Ökonomie miteinander zu verbinden, statt Mensch und Natur gegeneinander auszuspielen“, so der BfN-Präsident.

### **Hintergrund Feldhamster (*Cricetus Cricetus*):**

Hamster sind Säugetiere, die zur Ordnung der Nagetiere gehören. In Europa sind drei Gattungen mit je einer Art vertreten. Der Feldhamster ist die einzige Art der Gattung der Großhamster. Die Zunahme der intensiven Landwirtschaft mit ihren großflächigen, maschinengerechten Produktionsflächen gilt als das größte Hindernis, die Populationen des Feldhamsters zu erhöhen oder zumindest zu stabilisieren.

Noch bis in die 70er Jahre war der Feldhamster weit verbreitet und wurde sogar als Plage betrachtet. Die aktuelle Situation ist dagegen von dramatischen Bestandsrückgängen, bis hin zu kompletten Populationszusammenbrüchen gekennzeichnet.

Der Feldhamster wird auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere in Deutschland als „stark gefährdet“ eingestuft. Wegen dieser hohen Gefährdung wird er durch die Flora-Fauna-Habitat (FFH-) Richtlinie der EU und das Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Ins Blickfeld der Öffentlichkeit rückte der Feldhamster, als die EU-Kommission 1999 gegen Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof einleitete und wirksamere Schutzmaßnahmen einforderte.

Eine naturverträgliche Landwirtschaft, aber auch Rücksichtnahme bei der Erschließung von Siedlungs- und Gewerbeflächen sind die Schlüssel dafür, ob der possierliche Nager in Europa überleben kann. Insoweit steht der Feldhamster als Symbol und Indikator für eine nachhaltige Landnutzung – deshalb hat ihn das Bundesamt für Naturschutz auch als Maskottchen insbesondere für seine Kinder- und Jugendarbeit ausgewählt.